



# Schulprogramm

der Grundschule

Rudolfstraße - Europaschule

Mai 2023

## Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b><i>Die Grundschule Rudolfstraße</i></b>	<b>3 - 7</b>
1.1.	Schulprofil	3 - 5
1.2.	System Rudolfstraße: Schule und OGS	6
1.3.	Schulgebäude und Gelände	6 – 7
<b>2.</b>	<b><i>Unsere Schulkultur</i></b>	<b>7 - 20</b>
2.1.	Werteerziehung	7 - 9
2.1.1.	Klassenrat	9 - 10
2.1.2.	Klassenregeln	10
2.1.3.	Sonnenstrahlensystem	10
2.1.4.	Schulregeln	10 - 11
2.1.5.	Trainingsraum	11 - 12
2.1.6.	Gemeinsamer Alltag	13
2.2.	Gestaltetes Schulleben	13 - 19
2.2.1.	Patenschaften	13
2.2.2.	Klassendienste	14
2.2.3.	Dienste im Sinne des Schulprogramms	14
2.2.4.	Klassenfahrten	14 - 15
2.2.5.	Besondere Veranstaltungen	16 - 17
2.2.6.	Außerschulische Kooperation	17 - 18
2.2.7.	Kontakte zu europäischen Partnern	18 - 19
2.3.	Gesunde Schule	19 - 20
2.3.1.	Teilnahme am Projekt „Gesund macht Schule“	19
2.3.2.	Teilnahme am Projekt “Mein Körper gehört mir“	20
2.3.3.	Teilnahme an Sportaktionen	20

2.3.4.	<b>Teilnahme am Projekt Müllennium</b>	<b>20</b>
3.	<b><i>Lehren und Lernen</i></b>	<b>21 - 31</b>
3.1.	<b>Gemeinsames Lernen</b>	<b>21 - 22</b>
3.2.	<b>Schuleigene Leistungskonzepte und Arbeitspläne</b>	<b>22 - 23</b>
3.3.	<b>Unterricht – fachliche und didaktische Gestaltung</b>	<b>23</b>
3.4.	<b>Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses</b>	<b>24</b>
3.4.1.	<b>Wochenplanarbeit</b>	<b>24 - 25</b>
3.4.2.	<b>Kooperative Lernformen</b>	<b>25 - 26</b>
3.4.3.	<b>Kindersprechtag</b>	<b>26</b>
3.5.	<b>Unterricht – Lernumgebung und Lernatmosphäre</b>	<b>27</b>
3.5.1.	<b>Classroom-Management</b>	<b>27 - 29</b>
3.6.	<b>Individuelle Förderung und Forderung</b>	<b>29 - 31</b>
4.	<b><i>Schulmanagement und Leitung</i></b>	<b>31 - 32</b>
4.1.	<b>Leitungshandeln</b>	<b>31</b>
4.2.	<b>Mitwirkung</b>	<b>31 - 32</b>
5.	<b><i>Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung</i></b>	<b>32 - 33</b>
5.1.	<b>Lernendes System</b>	<b>33</b>
5.2.	<b>Evaluation</b>	<b>33</b>
5.3.	<b>Qualitätssichernde Funktion des Schulprogramms</b>	<b>33</b>
6.	<b><i>Planung der Schulentwicklung für das Schuljahr 2022/ 2023</i></b>	<b>33 - 35</b>
7.	<b><i>Kontakte, Informationen</i></b>	<b>36</b>

## 1. Die Grundschule Rudolfstraße

### 1.1. Schulprofil

Wir sind eine Offene Ganztagsgrundschule des Gemeinsamen Lernens im Herzen von Wuppertal – Barmen.

1883 wurde die Schule – „Loher Schule“ genannt – als evangelische Volksschule errichtet.

1946 wurde die evangelische Schule Rudolfstraße nach einer Elternbefragung zur Gemeinschaftsschule.

In den 60er Jahren begann eine intensive Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule auf der benachbarten Hardt. Die Schule wurde eine sogenannte Ausbildungsschule der PH.

Nach der Einführung der Grundschule stand die GS Rudolfstraße 1969 in einem doppelten Schulversuch:

- Erprobung der Lehrpläne für die Grundschulen in NRW
- Einführung der 5-Tage-Woche.

Seit 2000 darf sich die GS Rudolfstraße – nach Teilnahme am Comenius-Projekt – „Europa-Schule“ nennen. Noch im selben Jahr machte sich das Kollegium, nach langen Diskussionen und als Vorreiterschule, auf den Weg zu einer „Grundschule des Gemeinsamen Lernens (GL-Schule).“

Von Anfang an wurde das Schulleben sowohl durch Schulleitung, Lehrer\*innen, durch engagierte Eltern und Schüler\*innen aktiv gestaltet.

So entwickelten sich Traditionen, die gepflegt wurden und zum Teil bis heute Bestand haben.

Gesellschaftliche Entwicklungen (Fluchtsituationen, Ukrainekrieg, Coronapandemie etc.) und immer wieder neue Erkenntnisse über Lernprozesse fordern von uns ständige Veränderungen und Verbesserungen in Bezug auf Unterricht und Erziehung. Dabei wollen wir die grundsätzlichen Bedürfnisse von Kindern nach

- Sicherheit und Geborgenheit
- neuen Erfahrungen
- Lob und Anerkennung
- Verantwortung
- sozialen Kontakten in der Altersgruppe

- Einbeziehung aller Sinne
- Erfahrung des Könnens

unbedingt berücksichtigen.

Wir wollen Schlüsselqualifikationen vermitteln.

Dazu gehören

- Lern- und Leistungsbereitschaft
- Kooperationsfähigkeit
- Selbstorganisation
- Verlässlichkeit
- Eigenverantwortung
- Kreativität
- Flexibilität

Dies realisieren wir auf der Grundlage unseres **Leitbildes**, das da lautet:

**„Weil wir verschieden sind, können wir voneinander lernen. Wenn wir mehr voneinander wissen, können wir mehr voneinander verstehen.“** (Verfasser unbekannt)

***Wir sehen unsere Schule als Lern- und Lebensraum, in dem sich alle wohl fühlen können. Dazu möchten wir eine Atmosphäre schaffen, die von Vertrauen, gegenseitiger Wertschätzung und Freude geprägt ist. Die Basis bildet ein verständnisvoller und einfühlsamer Umgang miteinander. Dies zeigt sich in Formen der Verlässlichkeit, Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Höflichkeit. Unser Ziel ist es -neben der Vermittlung von Unterrichtsinhalten- zur Weiterentwicklung der Kinder in ihrer Persönlichkeit, Eigenverantwortung und Selbstständigkeit beizutragen.***

Wir sind der Meinung, dass Schule das Wohlergehen der Kinder im weitesten und ganzheitlichsten Sinne fördern soll. Daher ist unsere Idee von Schule eine lebendige Gemeinschaft, in der sich Kinder, Lehrer\*innen, Mitglieder des Multiprofessionellen Teams, Mitarbeiter\*innen der OGS und alle, die dazu gehören, wohl fühlen. Um eine äußere Atmosphäre zu schaffen, in der das möglich ist, schmücken wir das

Schulgebäude liebevoll je nach Jahreszeit. Auch die Klassenräume und Räume des Ganztags werden von Kindern, Lehrer\*innen und Mitarbeiter\*innen mit viel Freude anregend und gemütlich gestaltet.

Wir denken, Kinder lernen nur dann gut, wenn sie sich angenommen fühlen. Das heißt, sie werden akzeptiert mit ihren Stärken und Schwächen. Sie erfahren Wertschätzung, Geborgenheit, Lob und Anerkennung und natürlich klare Regeln und Grenzen. In einem solchen Klima kann nachhaltiges Lernen gelingen. Wir wollen, dass jedes Kind so viel lernt, wie es gerade zum jeweiligen Zeitpunkt vermag, das langsam Lernende ebenso wie das besonders Begabte.

Eltern, die mit uns zusammenarbeiten und uns in vielen Bereichen des Schullebens und des Unterrichts unterstützen, sind für uns von großer Bedeutung.

Kinder, die durch veränderte Familiensituationen Betreuung über die Schulzeiten hinaus benötigen, finden diese in der OGS. Eine Verzahnung und enge Zusammenarbeit zwischen dem Vormittags- und Nachmittagsbereich ist uns wichtig.

Wir sind eine offene Schule, offen nach innen für Engagement und Teamarbeit, offen nach außen für eine sich wandelnde Gesellschaft mit veränderten Anforderungen an Schule.

Hieraus haben sich unterschiedliche schulische Schwerpunkte entwickelt, die unser Profil ausmachen:

- Leben und Lernen in einer positiven Atmosphäre sind Weg und Ziel unserer Arbeit.
- Wir stellen das Kind mit seinen Fähigkeiten und Begabungen in den Mittelpunkt.
- Erziehung zu Selbstständigkeit, Selbstverantwortung und Teamfähigkeit sind grundlegende Ziele für uns.
- Wir erziehen unsere Kinder dazu, einander in ihrer Einzigartigkeit anzunehmen.
- Eigenverantwortliches Lernen, offene Unterrichtsformen, Umgang mit neuen Medien, soziales Miteinander und friedliche Konfliktbewältigung sind tragende Elemente unseres Unterrichts.
- Wir fördern Leistungsentwicklung durch individuelles und selbstständiges Lernen.

## 1.2. System Rudolfstraße: Schule und OGS

Die Lehrer\*innen arbeiten mit den Erzieher\*innen und Betreuer\*innen Hand in Hand. Dies bedeutet insbesondere:

- gemeinsame Auseinandersetzung mit pädagogischen Fragestellungen
- intensiver Austausch über einzelne Kinder
- wöchentliche Teamsitzungen von Schulleitung und Ganztagsleitung
- organisatorische Absprachen
- gemeinsame Pädagogische Konferenzen.

Die OGS der Grundschule Rudolfstraße bietet Kindern einen verlässlichen Ort und einen geregelten Tagesablauf. Sie möchte mit ihrer Arbeit dazu beitragen, dass

- eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf möglich wird,
- Kinder und ihre Familien in schwierigen Lebenssituationen Unterstützung finden.
- Kinder auch nachmittags neigungs - und begabungsbezogene Herausforderungen erfahren.

Die tragenden Säulen des Ganztags sind

- die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Betreuung
- die Erziehungsberechtigten und die Kinder
- der Förderverein.

## 1.3. Schulgebäude und Gelände

Die Grundschule Rudolfstraße liegt im Stadtteil Barmen der Stadt Wuppertal an der Rudolfstraße. Sie besteht aus zwei Gebäudeteilen, dem Altbau und dem Neubau, die miteinander verbunden sind. Anlage und Ausstattung der Schulgebäude, die auf Zweizügigkeit ausgerichtet sind, ermöglichen einen Unterricht gemäß aktueller didaktischer und methodischer Ansprüche. Dafür stehen neben acht Klassenräumen,

von denen vier einen Förderraum haben, weitere Räume und Flächen zur Verfügung: der Mehrzweckraum, die Schülerküche, die Schulbücherei, die Räume des Ganztags (kleines und großes Rabennest, Bauraum und Mensa) und ein großes Außengelände. Der Ganztags nutzt neben seinen Gruppenräumen, der Mensa, der Schülerküche und dem Außengelände, auch einige Klassenräume. Für Informationsveranstaltungen und kleinere Feiern werden zwei Räume (Mehrzweckraum und kleines Rabennest) genutzt, die mit Hilfe einer flexiblen Wand miteinander verbunden sind und zu einem großen Raum umgestaltet werden können. Alle Klassenräume sind mit mobilen Endgeräten, Ladeschränken und einem Internetzugang ausgestattet.

Die Grundschule Rudolfstraße ist teilbarrierefrei.

Über eine eigene Turnhalle verfügt die Schule nicht. Die Turnhalle der Grundschule Eichenstraße wird gemeinsam genutzt.

Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die unterrichtliche Nutzung sowie vielfältige Pausen- und Freizeitaktivitäten. Das Schulgelände ist in drei Zonen eingeteilt:

- befestigte Spielfläche mit etlichen Markierungen für verschiedene Spiele und Übungen, auf denen z.B. auch Ballspiele stattfinden können
- weitläufiger Sandkasten mit großem Klettergerüst
- Rutschbereich.

## **2. Unsere Schulkultur**

### **2.1. Werteerziehung**

Die Schülerinnen und Schüler verbringen viele Stunden ihres Alltags in der Schule. Der Lebensraum Schule soll deshalb Lebendigkeit, Gemeinsinn und Geborgenheit vermitteln.

Der Werteerziehung hat an unserer Schule einen hohen Stellenwert.





Die Werteerziehung an unserer Schule erfolgt nach folgenden Grundsätzen:

Die Erziehung von Wertvorstellungen in der Grundschule setzt einen erziehenden Unterricht voraus, der Kinder darin unterstützt, „tragfähige Wertvorstellungen im Sinne der demokratischen Grundordnung zu gewinnen und dadurch Urteils- und Handlungsfähigkeit zu entwickeln.“ Schüler\*innen sollen „zu solidarischem Handeln in sozialer Verantwortung, zu Toleranz und Achtung der Menschenrechte und anderer, auch religiöser Überzeugungen, zu einem friedlichen Miteinander“ erzogen werden.

Die dritte Förderstunde wird als **Soziale Stunde** genutzt, in der auch der Klassenrat verortet ist. Nach kollegialer Diskussion wurde die Klassenratsstunde im Stundenplan auf eine in allen Klassen parallel stattfindende Unterrichtsstunde gelegt. So können klassenübergreifende Probleme sofort thematisiert werden.

Jede Klasse erstellt gemeinsam verbindliche **Klassenregeln**, auf deren Einhaltung gemeinsam geachtet wird und die bei Bedarf ergänzt bzw. geändert werden.

Das **Sonnenstrahlensystem** ist eine visualisierte Form der Rückmeldung bzgl. der Einhaltung der Klassenregeln.

Die dazugehörige **Trainingsraummethode** nimmt in diesem Zusammenhang einen wichtigen Stellenwert ein. Sie soll den Kindern helfen zu lernen, aufgezeigte Grenzen zu akzeptieren und vereinbarte Regeln einzuhalten.

Die **Schulregeln** werden mit den Kindern reflektiert, um ein friedliches Miteinander auf dem Schulgelände zu gewährleisten.

### 2.1.1. Klassenrat

In unserer Schule wird Demokratie gelebt. Die Kinder erfahren Partizipation in vielen Bereichen des Schullebens: bei der Gestaltung von Festen, bei Projektwochen und innerhalb ihrer Klassen. Es werden Klassensprecher gewählt und immer wieder gibt es Möglichkeiten auch Inhalte des Unterrichts mitzugestalten. Eine besondere Möglichkeit der Teilhabe bietet der Klassenrat. Einmal in der Woche finden sich die Kinder einer Klasse dafür in einem Stuhlkreis zusammen. Wichtige Aufgaben zur Strukturierung des Klassenrats werden festgelegt. Die wichtigste Funktion ist wohl die der Klassenratsleitung. Zwei Kinder übernehmen dabei die Gesprächsleitung und führen durch den Klassenrat. Weiterhin gibt es ein Kind, das wichtige Beschlüsse und Absprachen in einem Protokollbuch dokumentiert. Die Ruhewächter werden derweil mit dem Klangstab der Lehrer\*in ausgestattet, sorgen damit gelegentlich für Ruhe und dürfen auch einzelne Kinder an die Gesprächsregeln erinnern. Und die Lehrerin oder der Lehrer? Die sind demokratische und gleichberechtigte Mitglieder des Klassenrats. Dann geht es los! Der Klassenrat wird eröffnet und zunächst wird im Protokollbuch nachgeschaut, ob es noch etwas aus der vergangenen Klassenratssitzung zu besprechen gibt. Dann öffnen die Klassenratsleitungen die „Fröhliche Box“. Über die ganze Woche konnten die Kinder Zettel schreiben, um die Box zu füllen. Gerne schreiben sie darauf, wen sie in der Klasse besonders gerne haben, wer ihnen geholfen hat oder worüber sie sich ansonsten gefreut haben. Alle Zettel werden nacheinander vorgelesen. Dann geht es mit der „Ideenbox“ weiter. Ausflugsziele, Klassenfeiern, Verschönerungen für die Klasse... Dies alles findet sich in dieser Box wieder. Über die Vorschläge der Kinder oder Lehrer\*innen, wird dann diskutiert und demokratisch abgestimmt. Natürlich gibt es in der Schule auch manchmal Streit. Es entstehen schlechte Gefühle, Wut und Ärger. Der Klassenrat bietet jede Woche die Möglichkeit dem Ärger Luft zu machen. Zunächst in dem man auf einen Zettel schreibt was einen ärgerlich oder traurig gemacht hat. Manchmal reicht das schon. Wird der Zettel dann im Klassenrat vorgelesen, muss der Konflikt oft gar nicht mehr besprochen werden und der Zettel kann zerrissen und in den Müll

geworfen werden. Zentrale Frage ist hierbei: Ist „das Problem, die Frage, der Ärger...“ noch aktuell? Ist der Ärger nicht verraucht, nehmen wir uns viel Zeit um über das Problem oder den Streit zu sprechen. Alle Beteiligten kommen dabei zu Wort und es wird eine Lösung gesucht, mit der alle zufrieden sind. Sind alle Boxen geleert, wird der Klassenrat von den Klassenratsleitungen beendet.

Der Klassenrat findet schulübergreifend in einer festen Stunde statt, um klassenübergreifende Konfliktsituationen etc. zielführend klären zu können.

Verbindlich ist die Einführung des Klassenrats ab Klasse 2; fakultativ kann er schon ab Klasse 1 stattfinden.

### **2.1.2. Klassenregeln**

Die Klassenregeln werden individuell in den Klassen formuliert. Sie orientieren sich aber inhaltlich an folgenden Grundsätzen:

Ich bin freundlich und fair.

Ich bin leise und höre gut zu.

Ich arbeite aufmerksam und sorgfältig.

Ich melde mich, wenn ich etwas sagen möchte.

### **2.1.3. Sonnenstrahlensystem**

Das Sonnenstrahlensystem entstand vor mehr als fünfzehn Jahren im Anschluss an eine beeindruckende Fortbildung zum Thema „Positives Lernen“. Anlass war die „Notlage“ in einem ersten Schuljahr. Hier zeigten viele Schüler\*innen ein extrem herausforderndes Verhalten. Das Sonnenstrahlensystem wird als Verhaltenskorrektiv eingesetzt. (Jedes Kind hat eine eigene Sonne mit Strahlen, die sichtbar in der Klasse hängt.) Es stellt eine visualisierte Form der Rückmeldung für unsere Klassenregeln dar. Die Sonnenstrahlen (gelbe Klammern) sind eine gute Hilfe zur Erinnerung an die Regeln und bestärken gleichzeitig das eigene, positive Verhalten – ohne Worte. Zu Beginn jeder Woche ‚wachsen‘ abgefallene Strahlen (im Rahmen einer Reflektionsphase) natürlich wieder an, sodass jede neue Woche positiv startet.

### **2.1.4. Schulregeln**

Unsere Schulregeln wurden vereinbart und mit den Kindern als Verhaltensrichtschnur für ein friedliches Miteinander kommuniziert:

**Wir respektieren andere und gehen höflich miteinander um  
(z. B., indem wir uns begrüßen).**

**Wir achten auf andere und verletzen niemanden, indem wir gut auf uns selbst und auf andere aufpassen (und beispielsweise unsere Wut nicht gegen andere Personen richten).**

**Wir gehen sorgfältig und umsichtig mit der Einrichtung der Schule, den Unterrichtsmaterialien und den Spielsachen um.**

**Wir werfen Müll in einen Mülleimer.**

**Wir halten uns an die Klassen- und Schulhofregeln.**

**Alle Regeln sind wichtig, damit wir viel Spaß in der Schule haben. Die Lehrer\*innen und Eltern helfen uns dabei, indem sie uns ein gutes Vorbild sind.**

#### **2.1.5. Trainingsraum**

Seit 2007 gibt es ein modifiziertes (auf unsere realen Bedingungen abgestimmtes heruntergebrochenes) Trainingsraumprogramm an unserer Schule. Das „Programm des eigenverantwortlichen Denkens“ will die Schüler\*innen durch klare Strukturen und eine ritualisierte Abfolge von Konsequenzen dazu befähigen

- ihre Handlungen zu reflektieren
- Verantwortung für das eigene Tun zu übernehmen
- Konsequenzen für das eigene Verhalten zu tragen
- langfristig ihre Erkenntnisse positiv umzusetzen.

Innerhalb des TRP bestehen drei gleichberechtigte Grundregeln:

- Jede Schüler\*in hat das Recht ungestört zu lernen.
- Jede Lehrer\*in hat das Recht ungestört zu unterrichten.
- Jede/ jeder muss stets die Rechte der/ des anderen respektieren.

Für den Unterricht verfolgt das Konzept vor allem folgende Ziele:

- lernbereite Schüler\*innen zu schützen und ihnen einen ungestörten Unterricht zu gewährleisten

- häufig störenden Schüler\*innen Hilfe anzubieten, die darauf gerichtet ist, ihr Lern- und Sozialverhalten zu verbessern
- Lehrer\*innen zu entlasten und ein besseres Klassenklima zu ermöglichen.

### Umsetzung des TRP an der Grundschule Rudolfstraße

- Der Trainingsraum wurde bei uns zu einem „mobilen“ Trainingsraum, d. h. die betreffenden Schüler\*innen gehen in den Klassenraum einer bestimmten Klasse, z.Zt.: in die „Eulenklasse“ zu Frau Tscharnke, die die Trainingsraumkinder einführt und begleitet.

Daraus resultierend wurde folgender Ablauf im Kollegium vereinbart und bis auf weiteres durchgeführt:

Nach einem intensiven einführenden Einzelgespräch über die Trainingsraum-Regeln durch die verantwortliche Kollegin durchläuft das Kind bei gravierendem Fehlverhalten eine ritualisierte Abfolge von Konsequenzen:

- Kartenmodell (innerhalb der Klassen)
- Verlassen des Klassenraums
- Aufsuchen des Trainingsraums
- Kurzreflexion des Regelverstoßes/Fehlverhaltens
- Verbleib im Trainingsraum (für den Rest des Schultages)
- nachfolgendes Gespräch (Hilfestellung)
- Ansätze eines Rückkehrplans

Darüber hinaus wird eine Rückmeldung von den betroffenen Kolleg\*innen eingeholt.

Die große Resonanz auf das Trainingsraumprogramm zeigt die Wichtigkeit und Notwendigkeit eines solchen Modells auch in der Grundschule. Bei vielen Kindern konnte mit Hilfe des TRP eine positive Verhaltensänderung erreicht werden. Dies bestärkt uns auf dem Weg der behutsamen Unterstützung von Schüler\*innen mit sehr herausforderndem Verhalten in Hinblick auf das Beachten der drei Grundregeln des TRP.

Dabei sehen wir als Lehrer\*innen es als unsere Aufgabe an, die Schüler\*innen davon zu überzeugen, dass es keine Alternative zum respektvollen Umgang aller am Unterricht Beteiligten geben kann.

Für die Schüler\*innen mit Sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf im Bereich Soziale und Emotionale Entwicklung ist unserer Erfahrung nach das Sonnenstrahlensystem und der Trainingsraum nur bedingt zielführend. Hier bedarf es individueller Entscheidungen. Im ES – Konzept wurden Maßnahmen festgelegt, um diese Kinder in ihrer emotionalen Entwicklung zu unterstützen (Verweis auf das ES – Konzept).

### **2.1.6. Gemeinsamer Alltag**

Die in unserem Leitbild fixierten Grundsätze bieten allen am Schulleben Beteiligten Orientierung. Die allgemeinen Umgangsformen, die ein friedliches Miteinander und die Sicherheit aller gewährleisten, sind festgelegt.

Alle Lehrer\*innen fühlen sich für die Einhaltung der Regeln und Vereinbarungen verantwortlich und reagieren auf Grundlage interner Absprachen angemessen auf Unterrichtsstörungen und aggressives Verhalten. Im Klassenverband achten sie auf das Wohlergehen aller Anwesenden. Sie ergreifen bei Störungen und Provokationen individuell angemessene Erziehungsmaßnahmen, die geeignet sind, positive Verhaltensänderungen anzubahnen.

Bei massiven, gesundheitsgefährdenden Störungen des Schulfriedens nutzt die Schule die rechtlich gegebenen Möglichkeiten pädagogisch sinnvoll und unter Einbeziehung aller Beteiligten. Die Anwendung von Ordnungsmaßnahmen wird dabei aus Verantwortung für alle am Schulleben Teilhabenden erwogen. So wird dafür Sorge getragen, dass sich die Schüler\*innen einerseits sicher und wohl fühlen bzw. andererseits innerhalb verlässlicher Grenzen Handlungsorientierung finden.

## **2.2. Gestaltetes Schulleben**

### **2.2.1. Patenschaften**

Um den Schulanfänger\*innen den Einstieg in die Schule zu erleichtern und den Übergang so harmonisch wie möglich zu gestalten, werden sie von einem Paten oder einer Patin aus den 4. Klassen in das tägliche Schulleben eingeführt. Die „großen“ Schüler\*innen basteln im Kunstunterricht Schultüten für die Erstklässler\*innen und heißen sie am Einschulungstag willkommen, indem sie diese überreichen. Sie sind Ansprechpartner\*innen für die Pausen. Des Weiteren planen die 1. und 4. Klassen gemeinsame Patenaktionen wie z.B. den Gang auf die Hardt zum „Patenbaum“ oder zum Piratenspielplatz.

### **2.2.2. Klassendienste**

Schon zu Beginn werden in Klasse 1 Klassendienste eingerichtet. Diese Dienste (Austeildienst, Garderobendienst, Papierdienst, Tafeldienst etc.), die in den Klassen visualisiert werden, werden wöchentlich gewechselt.

Sie dienen

- der Förderung des eigenverantwortlichen und selbstständigen Handelns
- der Förderung der Übernahme von Verantwortung
- der Identifikation mit dem Klassenraum als gemeinsam genutzter Lernort
- des Schaffens einer Wohlfühlatmosphäre.

### 2.2.3. Dienste im Sinne des Schulprogramms

Die Drittklässler\*innen kümmern sich durch Trost und Ansprache im Rahmen des **Erste-Hilfe-Dienstes** um Kinder, die sich in den Pausen wehtun. Bei Verletzungen übernehmen dann die aufsichtführenden Lehrer\*innen die weitere Betreuung. Begleitet wird der Dienst durch ein Erste-Hilfe-Projekt im Rahmen des Sachunterrichts.

Die Viertklässler\*innen tragen durch umsichtiges Verhalten in der Ausübung des **Toilettendienstes** in den Pausen dazu bei, dass die Toilettenregeln von allen Schüler\*innen eingehalten werden.

Ebenso übernehmen die Viertklässler\*innen die Verteilung des Pausenspielzeugs innerhalb Ihres **Spielhausdienstes**.

### 2.2.4. Klassenfahrten

Die Grundschule Rudolfstraße sieht Klassenfahrten als wichtige Facette und bereichernde Ergänzung des schulischen Lebens. Damit ist ihnen ein fester und bedeutender Platz im Bildungs- und Erziehungsauftrag zugewiesen.

Durch den projektorientierten und fächerübergreifenden Charakter können Schüler\*innen auf Klassenfahrten in einem erweiterten und anschaulichen Lernraum losgelöst vom Leistungsdruck der Unterrichtssituation neue Erfahrungen sammeln sowie Fähigkeiten und Lernmöglichkeiten entdecken.

Gruppenerlebnisse, gerade auch beim inklusiven Miteinander, sollen das gegenseitige Verstehen und den Sinn für Gemeinschaft stärken und die Bereitschaft wecken, sich für andere einzusetzen und Verantwortung zu übernehmen.

Auch das Verhältnis der Kinder zu den Lehrkräften wird offener, weil diese jetzt nicht nur ihre klassischen Aufgaben erledigen, sondern auch als Bezugsperson, Berater Mitspieler oder Elternersatz fungieren.

Unsere Klassenfahrten werden grundsätzlich mehrtägig konzipiert und dauern in der Regel zwischen vier und fünf Tagen.

Im Normalfall führt jeder Jahrgang mindestens eine Klassenfahrt – meist im dritten Schuljahr – durch.

Die Fahrtziele liegen in verkehrsfarmen Waldlagen oder Landschaftsschutzgebieten, die kostengünstig mit dem ÖPNV erreichbar sind.

Unsere generellen „schulischen“ Ziele bei Klassenfahrten sind:

1. Ziele im sozialen Bereich:

- Stärkung des Gemeinschaftsgefühls
- Beachten von Regeln
- aktive Teilnahme am Gruppenleben
- Rücksichtnahme und Konfliktbewältigung
- Übernahme von Gemeinschaftsaufgaben und von Verantwortung
- Annahme und Angebot von Hilfe
- gegenseitiges Kennenlernen von Schüler\*innen und Lehrkräften in außerschulischen Bereichen

2. Ziele im individuellen Bereich

- Stärkung der Selbständigkeit und Selbstverantwortung
- Flexibilisierung des Verhaltensrepertoires
- effektive Freizeitgestaltung allein und mit anderen Kindern
- Wecken und Fördern der Spontaneität
- Freude am Kennenlernen einer neuen Umgebung
- Stabilisierung und Steigerung der Orientierungsfähigkeit in neuen Lebenssituationen

3. Ziele im sachlichen Bereich

- Lernen vor Ort
- Kennenlernen und Erforschen von Lebensräumen, Museen, Gebäuden, Arbeitsplätzen und technischen Einrichtungen
- Durchführen von Umweltprojekten
- Freude an Wanderungen und sportlichen Betätigungen
- Automatisieren eines umweltgerechten Verhaltens
- Sensibilisierung für ökologische Zusammenhänge
- Einhalten einer gesunden Ernährung
- Bauen mit Naturmaterialien
- Orientierung auf Karten, in der Natur und nachts
- Führen eines Tagebuches



### 2.2.5. Besondere Veranstaltungen

Durch gemeinsame Schulveranstaltungen wie Schul- und Sportfeste, Projektstage, jahreszeitlich eingebundene Feste fördert die Schule die Identifikation aller Beteiligten.

Im Jahresturnus wiederkehrende gemeinsame Veranstaltungen sind:

- Einschulung
- Ausflug in den Zoo der gesamten Schulgemeinde
- Martinsfest
- Vorlesetag
- Adventssingen
- Adventsbasteln
- Weihnachtsfeier (auch klassenweise)
- Karnevalsfeier (auch klassenweise)
- Theaterbesuch
- Besuch der Schulkonzerte
- Patenaktionen
- Ökumenische Schulgottesdienste zu Weihnachten und zum Schulabschluss
- Schulfeste
- Verabschiedung der Viertklässler\*innen
- ...

Folgende Veranstaltungen finden in größeren Rhythmen statt:

- Projektwochen
- Präsentation der Arbeitsergebnisse der Projektwochen in Form eines Schulfestes
- Sponsorenlauf
- ...

Zu besonderen, aktuellen Anlässen finden weitere Schulfeste, gemeinschaftlich vorbereitet und durchgeführt, statt.

### 2.2.6. Außerschulische Kooperation

Die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern findet auf unterschiedlichen Ebenen statt:

- Es finden Besuche und Aktionen an außerschulischen Lernorten (z.B. in der Junior Uni, im Bayer-Forschungslabor, in der Zooschule des Wuppertaler Zoos, in der Station Natur und Umwelt, im Frühindustriellen Museum, in Schloss Burg, im Van-der-Heydt-Museum, bei der Feuerwehr, in der Bücherei...) statt.
- Unsere Partner kommen zum Teil zu uns und bieten z. B. auch vielfältige Angebote im Rahmen von Aktionen an (z.B. die Stadtbibliothek Wuppertal, die Feuerwehr...).
- Seit über zehn Jahren besteht eine Kooperation mit der Wuppertaler Junioruni.
- Es bestehen enge Kontakte zu Beratungsstellen etc. (siehe Beratungskonzept), mit denen wir bei Bedarf intensiv zusammenarbeiten. Sie leisten Hilfestellungen bei der Begleitung von Schüler\*innen (z.B. Jugendamt, schulpsychologischer Dienst) und beraten Lehrer\*innen und Eltern.
- Die Schulleitungen des Bezirks ‚Barmen/ Ronsdorf‘ kooperieren miteinander und treffen sich in regelmäßigen Abständen im Rahmen von Teamsitzungen zu Projektentwicklungen, zum gemeinsamen Austausch und zur gegenseitigen Information über neue Vorgaben, Konzepte und Verfahrensweisen.
- Regelmäßiger Austausch findet auch im Arbeitskreis Schule – Kindergarten statt.
- Die Schule kooperiert mit den Kindertagesstätten der Schüler\*innen. Sie bietet vorschulische Unterrichtsbesuche in ihren Räumlichkeiten und Lerngruppen an.
- Die Angebote der weiterführenden Schulen zu Tagen der offenen Tür werden wahrgenommen. Es findet ein regelmäßiger Austausch nach dem Schulwechsel der Kinder statt. Auch vor dem Schulwechsel würden wir diesen Austausch als wünschenswert erachten.
- Des Weiteren bietet die Stadtteilkonferenz Möglichkeiten eines intensiven Austauschs mit den unterschiedlichen Institutionen, die gemeinsam im Quartier arbeiten.

- Da unsere Grundschule auch durchgängig Ausbildungsschule für Lehrer\*innen ist, besteht intensiver Kontakt zum Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung Solingen.
- Seit vielen Jahren arbeiten wir parallel mit der Bergischen Universität Wuppertal zusammen, da wir durchgängig Praxissemesterstudent\*innen sowohl im Bereich Grundschule, als auch im Bereich Sonderpädagogik ausbilden.
- Unsere Kinder werden regelmäßig schulzahnärztlich untersucht und durch Vertreter des Arbeitskreises Zahngesundheit in Zahnprophylaxe geschult.
- Unter Anleitung eines Verkehrspolizisten werden die Kinder von Beginn des ersten Schuljahres an im Bereich Verkehrserziehung geschult. Dazu gehören z.B. die Begehung von Verkehrsgefahrenpunkten des Schulbezirks, die Teilnahme am Projekt „Siehst du mich?“ sowie Vorbereitung und Durchführung des Radfahrtrainings in der Verkehrswirklichkeit.
- Verbindungen zur katholischen und evangelischen Gemeinde bestehen in Form regelmäßiger Gottesdienstbesuche. Die Lehrer\*innen beteiligen sich mit den Kindern zum Teil aktiv an der Gestaltung der ökumenischen Gottesdienste.

### 2.2.7. Kontakte zu europäischen Partnern

Die Schüler\*innen der EUROPASCHULE Grundschule Rudolfstraße kommen aus sehr unterschiedlichen Familienformen mit verschiedenem soziokulturellem Hintergrund: alleinerziehende Elternteile, Patchwork-Familien, traditionelle Familien aus Deutschland, der Türkei, Italien, Spanien, Marokko, Afrika, Russland...und zunehmend Kinder aus Flüchtlingsfamilien.

In Zeiten veränderter Kindheit und angesichts des unterschiedlichen Hintergrundes (s.o.) unserer Schüler\*innen bildet „Interkulturelles Lernen“ eine Notwendigkeit. Die internationale Zusammenarbeit über unsere Schul- und Landesgrenze hinaus ist wesentlich für die Weiterentwicklung und Sensibilisierung von Schüler\*innen und Lehrer\*innen anderen Kulturen gegenüber.

Das Programm COMENIUS, heute, ERASMUS ist eine der vier Säulen des Programms der Europäischen Union für lebenslanges Lernen. Ziel ist es, die Zusammenarbeit von Schulen aller Schulstufen und Schulformen innerhalb der Europäischen Union sowie die Mobilität von Schüler\*innen und Lehrer\*innen zu fördern. Am diesem Programm nehmen Schulen teil, die den Europagedanken fördern wollen.

Im Mittelpunkt von Schulpartnerschaften in diesem Rahmen steht die Zusammenarbeit zwischen Schulen zu einem selbstgewählten Thema von gemeinsamem Interesse. Eine Partnerschaft dauert in der Regel zwei Jahre. In dieser Zeit werden vielfältige themenbezogene Aktivitäten und auch Besuche

zwischen den beteiligten Schulen durchgeführt. Die Arbeit sollte möglichst fächerübergreifend sein und in den regulären Schulalltag bzw. den Lehrplan eingebunden werden (vgl. Broschüre PAD/ Sekretariat der KMK).

Bereits **1999 - 2001** nahmen wir als einzige Wuppertaler Grundschule zum ersten Mal an einem (damals noch COMENIUS-) Projekt zum Thema „**Feuer**“ teil und erwarben anschließend den Titel „Europaschule“.

Von **2009 - 2011** gingen wir den „europäischen Weg“ weiter und arbeiteten über diesen Zeitraum erfolgreich mit Kollegien aus England, Tschechien und Spanien zusammen zum neuen Projektthema: „**Colours, shapes...emotions**“. Das für alle sichtbare Ergebnis dieses Projektes, ein riesiges Mandala, hängt im Flur, der den Neu- und Altbau miteinander verbindet, auf der 1.Etage.

Als überzeugte Europäer\*innen arbeiteten wir ein drittes Mal von **2012 - 2014** mit Kollegien aus England, Frankreich, Ungarn, Italien, Polen und Spanien zusammen. Das Projektthema lautete diesmal: „**Circus, Carnival and all that Jazz**“. Die Arbeitsergebnisse waren zahlreich, vielfältig und eindrucksvoll.

Im Frühjahr **2019** haben wir eine klassenübergreifende **Projektwoche zum Thema Europa** durchgeführt, die Kinder, Lehrer\*innen und Eltern gleichermaßen begeistert hat.

Aktuell nehmen wir noch an keinem neuen Projekt teil. Die hohe Arbeitsintensität ist aufgrund der angespannten Personalsituation kaum zu leisten. Da uns die Thematik als „Europaschule“ am Herzen liegt, haben wir uns dennoch 2023, basierend auf einem Kollegiumsbeschluss, auf den „europäischen“ Weg gemacht und uns um eine **Teilnahme am Erasmus+ Konsortium** der Bezirksregierung Düsseldorf beworben. Die Entscheidung darüber steht zur Zeit noch aus.

## 2.3. Gesunde Schule

### 2.3.1. Teilnahme am Projekt „Gesund macht Schule“

Seit 2023 macht unsere Schule beim Projekt „Gesund macht Schule“ der AOK mit. Dieses zielt darauf ab, Kinder, Lehrkräfte, Mitarbeitende des Ganztags und Eltern für ihre eigene Gesundheit zu interessieren und zu begeistern und dabei die Gesundheitskompetenz, vor allem der Kinder, zu fördern. Ein wichtiges Element dabei sind Patenschaften, bei denen Ärztinnen und Ärzte als Experten für Prävention und Gesundheitsförderung die Lehrkräfte bei der Unterrichtsgestaltung und der Elternarbeit unterstützen.

### **2.3.2. Teilnahme an Projekt "Mein Körper gehört mir"**

Dies ist ein Projekt zur Prävention von sexuellem Missbrauch, das alle zwei Jahre an unserer Schule für die 3. + 4. Klassen stattfindet. In Zusammenarbeit mit der Theater-pädagogischen-Werkstatt ([www.tpw-osnabrück.de](http://www.tpw-osnabrück.de)) gehört das Projekt „Mein Körper gehört mir“ seit vielen Jahren zum festen Bestandteil unseres Schulprogramms.

Denn nur Kinder, die ihren eigenen Körper und die eigenen Gefühle gut kennen, und auch klar und deutlich NEIN sagen können, sind stark genug, sich vor möglichen sexuellen Übergriffen zu schützen.

### **2.3.3. Teilnahme an Sportaktionen**

Für die Grundschule Rudolfstraße waren und sind die folgenden Sportprojekte bzw. Sportwettbewerbe von besonderer Relevanz:

- a) Projekt „NRW lernt schwimmen“
- b) Fußballturnier Sparkassen Cup
- c) Fußballturnier „Rotter Bezirksmeisterschaft für Grundschulen“ des SC Viktoria Rott 1989 e.V.
- d) Zoolauf
- e) Volkslauf
- f) AGs im Bereich Bewegung (OGS)
- g) durch die Sozialpädagogische Fachangestellte angeleitete Bewegungspausen 2-mal wöchentlich
- h) Gestaltung von aktiven Pausen

### **2.3.4. Teilnahme am Projekt Müllennium**

Müll einzusparen lohnt sich auch an Wuppertaler Schulen. Der Wettbewerb Müllennium, den es seit 2003 gibt, wurde vom Förderverein der Station Natur und Umwelt in Zusammenarbeit mit dem Stadtbetrieb Schulen ins Leben gerufen, Im Rahmen dieses Projektes soll das Müllaufkommen an den Schulen spürbar und nachhaltig gesenkt werden. Als Schule verpflichten wir uns, am Thema Müll und dessen Reduzierung zu arbeiten. 2022 haben wir erstmals an diesem Projekt teilgenommen. Die Kinder haben Laternen upgesycelt, Müll getrennt... Mit ihrem Engagement, das im Rahmen einer Powerpointpräsentation festgehalten wurde, hat die Schule 2023 einen Preis gewonnen.

### 3 Lehren und Lernen

#### 3.1. Gemeinsames Lernen

Die Grundschule Rudolfstraße ist Schule des Gemeinsamen Lernens.

**„Weil wir verschieden sind, können wir voneinander lernen. Wenn wir mehr voneinander wissen, können wir mehr voneinander verstehen.“** (Verfasser unbekannt)

Dies ist unser Leitgedanke. In diesem Sinne möchten wir, dass Schüler\*innen in unserer Schule **mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf gemeinsam lernen** können.

Seit dem 3. Mai 2009 haben in Deutschland alle Kinder mit Beeinträchtigung das Recht auf inklusive Bildung. Das bedeutet: Alle Kinder haben einen Anspruch, in allgemeinen Schulen in heterogenen Lerngruppen der Vielfalt ihrer Begabung entsprechend unterrichtet zu werden. Die notwendige individuelle Unterstützung erhält das Kind dort.

Dem Gedanken des Gemeinsamen Lernens sehen wir uns als Schule bereits seit dem Schuljahresbeginn 2000/01 verbunden und fühlen uns mit dem Anspruch der inklusiven Bildung und der Ratifizierung der UN-Konvention bestätigt.

Bildung ist ein Recht, das zur Wahrnehmung anderer Rechte erst befähigt. Wir als Schule sind der Meinung, dass Bildung für alle Kinder besser über den Weg der Integration und des gemeinsamen Lernens erfolgen sollte und damit die Voraussetzung schafft für ein gesellschaftliches Miteinander. Wer schon in der Schule gemeinsam lernt, kann sich später besser verstehen und miteinander leben.

Das bedeutet, Kinder mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf haben durch das gemeinsame Lernen in der Schule die Möglichkeit, sich in ihrer Einzigartigkeit wahrzunehmen und damit die gesellschaftliche Vielfalt bereits im Klassenzimmer kennenzulernen. Täglich können sie den respektvollen und konstruktiven Umgang miteinander und voneinander lernen und einüben und damit mehr voneinander verstehen.

Seit Beginn des Schuljahres 2000/01 werden an der Städtischen Gemeinschaftsgrundschule Rudolfstraße Schüler\*innen mit und ohne Förderbedarf gemeinsam unterrichtet. Das Kollegium besteht zur Zeit aus 15 Grundschullehrer\*innen, einer Lehramtsanwärterin, 2 Sonderpädagoginnen sowie einer Sozialpädagogischen Fachangestellten und einer MPT - Kraft. Zurzeit werden 221 Schüler an der Schule unterrichtet, davon 13 mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Einige Kinder (auch ohne sonderpädagogischen Förderbedarf) erhalten (vorrübergehend!) zur individuellen Förderung auch Unterstützung durch die Anwendung eines Nachteilsausgleichs.

Die Grundschule wird in den Jahrgängen 1 – 4 zweizügig geführt. Die Klassenstärke beträgt in der Regel 28 Schüler\*innen. In jedem Jahrgang wird eine Klasse integrativ unterrichtet, aber auch in weiteren Klassen sind Kinder mit sonderpädagogischem

Förderbedarf. Alle Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf erhalten die Unterstützung von der sonderpädagogischen Fachkraft. Zusätzliche Hilfe und Unterstützung bekommen einige Kinder durch eine Integrationshelfer\*in. Diese muss in der Regel von den Eltern beantragt werden.

Die Integrationsklasse setzt sich in der Regel aus 4-5 Schülern\*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf und ca. 23 Regelschüler\*innen zusammen. Dabei handelt es sich vorwiegend um Kinder mit folgenden Förderschwerpunkten: Lernen, geistige Entwicklung, Motorische und körperliche Entwicklung, sprachliche Entwicklung sowie Emotionale und soziale Entwicklung. Grundsätzlich ist die Grundschule Rudolfstraße offen für alle Förderschwerpunkte. Dennoch setzen die schulischen Rahmenbedingungen (Klassenstärke, Schweregrad der Behinderung, räumliche und personelle Voraussetzungen) bestimmte Grenzen, innerhalb derer nicht für jedes Kind sinnvolle Integration geleistet werden kann.

Aufgrund der verschiedenen Ausbildungen bringen Sonder- und Grundschulpädagog\*innen verschiedene Kompetenzen und Erfahrungen im Rahmen der täglichen Teamarbeit in die Planung und Durchführung des Unterrichts ein.

Seit dem Schuljahr 2016 haben wir eine behindertengerechte Schülerküche. Diese kann u.a. für besondere Projekte mit Kindern genutzt werden.

### **3.2. Schuleigene Leistungskonzepte und Arbeitspläne**

Die Grundschule Rudolfstraße befindet sich in der Arbeitsphase schuleigene Leistungskonzepte und Arbeitspläne zu überarbeiten. Grundlage dafür sind die Richtlinien und Lehrpläne des Landes NRW, 2021. Abgeschlossen ist die Arbeit am Leistungskonzept Deutsch und Mathematik. Das Kollegium arbeitet zur Zeit an der Überarbeitung des Leistungskonzepts für das Fach Sachunterricht. Bei der Auswahl und Anordnung der Inhalte wurden die Lebenswirklichkeit der Kinder und der Schulstandort berücksichtigt.

Die Lehrer\*innen treffen in Jahrgangsteams enge thematische und konzeptionelle Absprachen. Sie bereiten Unterricht, Wochenpläne und Leistungsüberprüfungen gemeinsam vor und nach. So können Lerninhalte in allen Jahrgängen auch bei Lehrer\*innenwechseln bzw. im Vertretungsfall kontinuierlich unterrichtet werden. Die notwendigen Mindeststandards hinsichtlich der Grundfertigkeiten erreichen alle Kinder bis zum Ende des 4. Schuljahres. Weiterführende Inhalte und Methoden, die in den Lehrplänen ausgewiesen sind, fordern das individuelle Leistungsvermögen der Kinder im Rahmen innerer Differenzierung heraus. Alle Kinder erzielen durch Formen des Methoden-, Kommunikations- und Teamtrainings Zuwachs in den entsprechenden Kompetenzen. Dadurch ermöglicht der Unterricht an der Grundschule Rudolfstraße den Erwerb von Schlüsselqualifikationen, die für ein erfolgreiches Schul- und Berufsleben langfristig erforderlich sind sowie zur lebenslangen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben befähigen.

Schulneulinge sind in der Regel sehr arbeits- und leistungsbereit. Diese Lern- und Leistungsbereitschaft soll erhalten, gefördert und herausgefordert werden. Die Lehrer\*innen berücksichtigen bei ihrer pädagogischen Arbeit, dass nicht alle Kinder gleichzeitig gleiche Leistungen erbringen. Alle Kinder sollen die ihnen individuell möglichen Ziele erreichen können. Dieser Grundsatz ist eines der Basiselemente des Leistungskonzepts der Grundschule Rudolfstraße. Es geht darum, die Kinder zu ermutigen, indem ihre Stärken gestärkt und Schwächen gemindert werden. In allen Lernbereichen gilt als ein bedeutsames Prinzip das des eigenaktiven und entdeckenden Lernens, denn dasjenige, was das Kind selbst erkennt und durchdringt, wird langfristiger Bestand seiner Kompetenzen. Damit die Leistungen der Kinder in allen Klassen gleich bewertet werden, hat die Schule Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt. Allen Beteiligten (insbesondere den Eltern sowie den Schüler\*innen) werden die vereinbarten Bewertungsgrundsätze transparent gemacht. In den Jahrgangsteams besprechen die Lehrer\*innen die Anforderungen der verschiedenen Niveaustufen, die zu den jeweiligen Lerninhalten erreicht werden können. Sie legen gemeinsam die Instrumente der Lernzielkontrollen fest und erstellen die entsprechenden Dokumente. Die Bewertungskriterien werden einheitlich festgelegt.

Die Schule honoriert besondere Leistungen der Kinder bei Wettbewerben in den verschiedenen Bereichen. Dabei werden sportliche Leistungen ebenso wie kognitive Talente und Fähigkeiten in den Blick genommen.

Formen der Würdigung sind:

- Siegerehrungen
- Urkunden
- Pokale

Das Fokussieren auf Stärken der Kinder hat deren Ermutigung und Zuwachs an Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl zum Ziel.

### **3.3.Unterricht – fachliche und didaktische Gestaltung**

Inhalt, Umfang und Gestaltung des Unterrichts entsprechen dem individuellen Leistungsvermögen der Schüler\*innen. Unser Bestreben ist es, dass jedes Kind die Mindeststandards erreichen kann. Leistungsstärkeren Schüler\*innen werden vor allem im Rahmen der in den kognitiven Lernbereichen gepflegten offenen Unterrichtsformen weiterführende Ziele und Inhalte angeboten. Die Unterrichtsgestaltung ist methodisch auf die Ziele und Inhalte abgestimmt. Die Jahrgangsteams suchen, entwickeln, erproben und evaluieren tragfähige und leistungsorientierte Formen selbstständigen, eigenaktiven Arbeitens. Medien und Arbeitsmittel sind schülernah und lernbiologisch vorteilhaft gewählt. Die Schule verfügt über ein Medienkonzept. Es stellt sicher, dass iPads sowohl als informationstechnisches Medium als auch als modernes Arbeitsmittel zur individuellen Förderung und Herausforderung in die Unterrichtsarbeit integriert sind.



### **3.4. Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses**

Der Unterricht fördert die aktive Teilnahme der Schüler\*innen. Die Schule hat verbindlich festgelegt, dass im Unterricht Raum gegeben wird für individuelles und selbstständiges Lernen. An der Grundschule Rudolfstraße wird konsequent nach dem Wochenplanprinzip gearbeitet.

#### **3.4.1. Wochenplanarbeit**

Der Wochenplanunterricht als zentrale Unterrichtsmethode an unserer Schule wurde im November des Jahres 2005 durch eine Pädagogische Konferenz einstimmig beschlossen und festgelegt. Dabei war auch das Anliegen ausschlaggebend, als Schule mit Gemeinsamen Lernen eine für alle Kinder geeignete und tragfähige Unterrichtsmethode zu finden.

Die Arbeit mit dem Wochenplan ist uns ein besonderes Anliegen, weil sie eine Mischform zwischen angeleitetem und freiem Unterricht bietet. Darüber hinaus ermöglicht sie in einem hohen Maß differenziertes Arbeiten und Lernen. Je nach Vorstrukturierung und Individualisierung durch die Lehrer\*innen kann hier gebundener oder offener gearbeitet werden. Dabei darf die persönliche Ebene nicht verloren gehen. Die Lehrer\*in hat durch die Arbeit mit dem Wochenplan in der Unterrichtszeit wiederum mehr Zeit, sich einzelnen Kindern zu widmen und diese während der Arbeit zu begleiten und zu beobachten.

Wir starten mit der Wochenplanarbeit an unserer Schule etwa zum 2. Halbjahr im ersten Schuljahr – nachdem die Kinder zunächst mit Tagesplänen an selbständiges Arbeiten herangeführt wurden.

Die Wochenplanarbeit ist eine Methode zur Öffnung des Unterrichts. Sie stellt eine Alternative und Ergänzung zum Frontalunterricht dar, ohne der Lehrer\*in jedoch die Kontrolle völlig aus der Hand zu nehmen. Die Schüler\*innen erhalten zu Beginn eines bestimmten Zeitraumes (z. B. eine Woche) einen Plan, auf welchem Aufgaben aus den verschiedenen Fächern mit ihren Lerninhalten aufgelistet sind. In den dafür vorgesehenen Unterrichtsstunden besteht die Möglichkeit, den Wochenplan in unterschiedlichen Sozialformen wie Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit zu bearbeiten. Die Wochenplanarbeit kann mit der Freiarbeit kombiniert werden und ist ein wesentlicher Bestandteil des Offenen Unterrichts. Die Hilfe der Lehrer\*in soll nur dann in Anspruch genommen werden, wenn es unbedingt notwendig ist. Anhand der Wochenplanarbeit werden Selbständigkeit, Zeiteinteilung, Überblick, Eigenverantwortung, aber auch soziale Kompetenzen gefordert und gefördert. Gleichzeitig bietet der Wochenplanunterricht ein hohes Maß an Transparenz für die Eltern und stellt eine Plattform für aktuelle Informationen dar.

Ein großer Vorteil des Wochenplanunterrichts für die Lehrer\*in besteht in der Möglichkeit, Aufgaben und Aufgabenwege optimal zu differenzieren. Um sich zu einer aktiven Lernberater\*in und –begleiter\*in zu entwickeln, bedarf es einer

sorgfältigen und intensiven Vorbereitung der Lernangebote im Vorfeld. Hat eine Schüler\*in beispielsweise ein Lerndefizit, kann dieses durch einen individuell abgestimmten Wochenplan ausgeglichen werden. Ebenso können auf diese Weise leistungsstarke Kinder in ihren Fähigkeiten optimal gefördert werden. Auch im Hinblick auf das Gemeinsame Lernen (Inklusion) hat sich diese Form des Unterrichts sehr bewährt.

Neben dem fachlichen Lernen findet im Unterricht auch immer eine Stärkung der Kommunikations- und Teamfähigkeiten, sowie des Methodentrainings statt. Hier werden Basiskompetenzen für selbstständiges Arbeiten grundgelegt. Die Zusammenarbeit zwischen den Schüler\*innen (Gruppen- und Partnerarbeit, Helfersysteme) wird gefördert. Der inhaltliche, fachliche Austausch untereinander ist eine der wesentlichen Voraussetzungen für lernbiologisch nachhaltiges Lernen. Die Schüler\*innen entwickeln mit der Zeit Verantwortlichkeit für ihre individuellen Lernprozesse. Die Lehrkräfte nutzen die zeitlichen Ressourcen, welche ihnen die individualisierenden Arbeitsformen im Unterricht bieten. Sie beobachten und begleiten unterstützend und beratend die aktiven Lernprozesse der Schüler\*innen.

### **3.4.2. Kooperative Lernformen**

Kooperatives Lernen ist eine besondere Form von Gruppenunterricht, bei dem die Mitglieder\*innen mittels einer instruierten Methode eine gemeinsame inhaltliche Arbeit bewältigen. Ein wichtiger Kernaspekt in diesem Zusammenhang ist das gemeinsame, soziale Lernen. Dieses ist ebenso wichtig wie das letztendliche inhaltliche Produkt der Gruppenarbeit.

Die Unterrichtsmethodik nach Norm Green bedient neben dem Erwerb von fachlichen Kompetenzen auch die Erweiterung der sozialen Kompetenz und der Methodenkompetenz.

Die Signalwörter für das Kooperative Lernen sind Kommunikation, Kooperation und Sozialverhalten

Die Kinder vertiefen mittels der kooperativen Lernmethoden das entdeckende, problemlösende, handlungsorientierte und selbstverantwortliche Lernen. Der Anteil an Kommunikationszeit in Verbindung mit verstärkter Schüler\*innenaktivierung wird erhöht.

Nicht zuletzt soll durch regelmäßige Anwendung kooperativer Lernmethoden neben der Lernmotivation das Lern- und Leistungsniveau verbessert werden.

In jedem Jahrgang werden verbindliche kooperative Lernmethoden eingeführt, so dass jede Schüler\*in das gleiche Spektrum an Methodenkompetenzen erlernt. Dafür werden jeweils zwei Methoden pro Jahrgang verbindlich eingeführt.

Jahrgang		
Klasse 1	Meeting Point	Museumsgang
Klasse 2	Kugellager	Think Pair Share
Klasse 3	Placemat	Lernplakat
Klasse 4	Referat	Four Corners

### 3.4.3. Kindersprechtag

Im Schuljahr 2019/20 haben wir an der Grundschule Rudolfstraße den Kindersprechtag eingeführt.

- Die Schüler\*innen sollen in ihren Leistungen gefördert werden und in dem Zusammenhang Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen.
- Daraus ergibt sich die Notwendigkeit eines gemeinsamen Gespräches der Lehrer\*in mit jedem Kind bzgl. seiner Stärken und Schwächen sowie evtl. Unterstützungsmöglichkeiten (Lernberatung).

Der Kindersprechtag ist ein Entwicklungsgespräch, in dem im dialogischen Prinzip Rückschau genommen wird auf das Lernen und die damit verknüpften Themen. Im Zentrum steht das angeleitete Reflektieren des Kindes.

In dem gemeinsamen, ca. 20-minütigen Gespräch wird zunächst auf die sozialen Stärken des Schülers eingegangen. Dabei werden die Beziehung des Kindes innerhalb der Klasse und auch der Bezug zu einzelnen Schüler\*innen in den Blick genommen. Danach werden Lernziele vom Kind formuliert. Als zweiter Schritt folgt die Reflexion des Arbeitsverhaltens, die mit der Analyse der Stärken beginnt und in die Lernzielformulierung durch den Schüler mündet. Als dritte und letzte thematische Einheit schließt sich die fachorientierte Diskussion um Stärken und Lernziele, z. B. in Mathematik und Deutsch an. Zuletzt erfolgt eine Zielvereinbarung, die von der Schüler\*in unterschrieben wird. Es wird ein Zeitpunkt vereinbart, an dem die gesteckten Ziele evaluiert werden sollen. Es kann ein individuell festgelegtes Datum sein.

Zeitweise ließen fehlende personelle Ressourcen die Durchführung des Kindersprechtags nicht zu.

### 3.5. Unterricht – Lernumgebung und Lernatmosphäre

Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt. Die Lernumgebung ist vorbereitet. Jeder Klassenraum verfügt über Lern-, Übungs- und Spielangebote, die weiterentwickelt und ausgebaut werden. (Digitale Medien, Lesecke, Freiarbeitsmaterial). Um den Ordnungsrahmen und die Arbeitsregeln einzuhalten, übernehmen die Kinder Dienste für ihre Klasse. In allen Klassen sind die Tische den jeweiligen sozialen und arbeitstechnischen Erfordernissen entsprechend angeordnet. Zum Teil dienen Regale als Raumtrenner. In jedem Klassenraum ist vor der Haupttafel eine Freifläche, in die schnell und flexibel ein Stuhlkreis gestellt werden kann als Klassenkreis, „Kinokreis“ oder „Minikino“ für Kleingruppen-Unterricht. Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht. Die Kinder werden mit ihrer jeweiligen Lebenswirklichkeit ernstgenommen, indem sie in Erzählkreisen die Möglichkeit haben, über ihre Erlebnisse, Erfahrungen und Eindrücke zu sprechen. Die Kinder erhalten angemessene Hilfen zur Konflikt- und Lebensbewältigung – auch für die außerschulischen Bereiche.

Es gibt kollegiumsinterne Absprachen bezüglich des Classroom – Managements.

#### 3.5.1. Classroom-Management

Das Classroom-Management zielt auf einen möglichst störungsfreien Unterricht ab. Es gliedert sich in zwei wesentliche Bereiche – den sozialen und den organisatorischen.

Hier war es uns wichtig, für die Schüler\*innen aller Klassen ein hohes Maß an Orientierung zu schaffen und potentielle Reibungspunkte zu vermeiden, indem wir uns auf folgende Dinge geeinigt haben:

*\* einheitliche Farben, Symbole und Signalkarten*

- bei uns haben alle Fächer / Schnellhefter eine festgelegte Farbe:

Deutsch rot

Mathe blau

SU grün

Reli gelb

Englisch orange

Musik lila

Eltern-Post Hülle bzw. gelbe Postmappe

- In jeder Klasse hängt der jeweilige Tagesplan mit einheitlichen Symbolen (Fächer, Klassenrat, ...). Ein Pfeil oder ein Magnet macht deutlich, an welcher Stelle des Tagesablaufs man sich gerade befindet.

- Es gibt einheitliche Symbole für Klassendienste und Sozialformen und weitere Signalkarten (Flüstern, Sich-Melden, Arbeitsmaterial, ...)

*\* einheitliche Ausstattung des Klassenraumes*

- Wanduhr
- CD-Player
- iPads, Ladeschrank
- In Tafelnähe: Schwamm, Lappen, Abzieher, Kreide, Magnete, Lineal, im 4. SJ Zirkel
- einheitliche Aufteilung der Tafel: rechts außen: Tagesplan, Großfläche innen möglichst frei lassen, soll etwas stehen bleiben, wird dies durch eine Symbolkarte „Bitte stehen lassen!“ gekennzeichnet
- Pult: übersichtlich gestaltet, Kalender, Locher, Tacker, funktionierende Stifte, Zettelbox / Post-its, Tesa, Schere, Lineal
- Außerdem: Tempo-Box, Stifte, Scheren, Kleber, Lineale, leere Blätter in der jeweiligen Lineatur
- Freifläche für Sitzkreis

*\* Für den Vertretungsfall gelten folgende*

*Vereinbarungen:*

- In Türnähe: Stundenplan, Liste mit OGS-Kindern, Teilnahme am Reli-Unterricht, Teilnahme am Förderunterricht, Teilnahme am Silentium

*\* Abläufe:*

- Stark frequentierte Wege im Klassenraum möglichst freihalten
- Liste für Toilettengang – hängt an der Tafel
- Es gilt folgende Regel: „Im Schulgebäude wird nur gegangen, bei Gegenverkehr gehe ich rechts.“
- Die Kinder stellen sich bei Unterrichtsgängen, nach den Hofpausen etc. zu zweit auf.
- Die 5-Minuten-Pause wird für den Raumwechsel (Lehrer\*innen oder Schüler\*innen) genutzt. Ist die Pause während zweier Stunden bei dem gleichen Lehrer, kann sie auch individuell gemacht werden.
- In den Pausen und zwischendurch wird gelüftet!

Eine gewisse Organisation des Klassenraumes ist unabdingbar, Classroom-Management geht jedoch noch weit darüber hinaus. Neben wichtigen angrenzenden Bereichen wie dem Aufbau einer Wertekultur, der Förderung von Neugier und Fehlertoleranz sowie kooperativen Lernformen spielt das soziale Klima eine wesentliche Rolle:

„When you look at truly effective teachers, you will find caring, warm and lovable people“ (Wong & Wong 2004)

Da es manchen Kindern aus unterschiedlichsten Gründen noch sehr schwerfällt, sich an die für alle Kinder geltenden Klassenregeln zu halten, ist es unsere Aufgabe, sie darin zu unterstützen, sich regelgerecht zu verhalten. Im Focus sollte insgesamt die positive Verstärkung stehen.

In jeder Klasse gelten die gleichen Konsequenzen bei Nichteinhaltung: siehe Sonnenstrahlensystem, Trainingsraum...

### **3.6. Individuelle Förderung und Forderung**

Ein Ziel unserer Unterrichtsarbeit und Unterrichtsentwicklung ist die Optimierung der individuellen Förderung und Forderung.

Kompetenzen und Instrumente zur Diagnostik sind:

- Schuleingangsdiagnostik hinsichtlich basaler und fachlicher Kompetenzen
- VERA (Vergleichsarbeiten in Deutsch und Mathematik) in Jahrgang 3
- Standardisierte Erfassung der Lesefähigkeiten
- Erhebungen der Lernausgangslage
- Lernzielüberprüfungen
- ...

Der Förderung in der Schuleingangsphase kommt eine besondere Bedeutung zu. Hier sind grundlegende elementare und basale Lernvoraussetzungen im Fokus. Der Entwicklung langfristiger Lernschwierigkeiten soll so frühzeitig und intensiv entgegengewirkt werden.

Die Förderbereiche beziehen sich auf

- basale Fähigkeiten wie Wahrnehmung, Grob-und Feinmotorik, phonologische Bewusstheit, Mengeninvarianz
- Kompetenzen im Bereich Arbeitsverhalten wie Ordnung, Zuverlässigkeit, Konzentration, Ausdauer, Leistungsbereitschaft, Selbstständigkeit ...
- sozial-emotionale Kompetenzen wie Selbstwert, Frustrationstoleranz, Konfliktfähigkeit, Teamfähigkeit ...

- fachliche Bildungsbereiche wie Sprechen und Zuhören, Schreiben, Lesen, Rechtschreiben, Mathematik, Musik, Sport ...
- ...

Einige Förder-und Fördermaßnahmen in allen Jahrgangsstufen werden bereits heute schon in innerer Differenzierung während der Unterrichtszeit durchgeführt:

- Maßnahmen zur Leseförderung: festgelegte Lesezeiten, Antolin (internetgestütztes Leseförderprogramm), Anton – APP, Nutzen der Schülerbücherei, Besuche der Stadtbibliothek...
- Maßnahmen zur Förderung mathematischer Kompetenzen; Anton - APP
- Lernarrangements im Sachunterricht zur Förderung naturwissenschaftlicher Kompetenzen

Beispiele für Förder-und Fördermaßnahmen in äußerer Differenzierung sind:

- fest oder flexibel zusammengestellte Gruppen mit jeweils aktuell sich aus dem Unterricht ergebenden Arbeitsschwerpunkten, Förderung auch „nach oben“
- Deutsch – Intensivförderkurse (DAZ - Gruppen)
- Fördergruppen im Bereich Motorik und Konzentration
- LRS und Dyskalkulie - Gruppen (Deutsch Fördern intensiv, Mathe Fördern intensiv)
- Hausaufgabenbetreuung (Wochenplanarbeit): Silentium/ OGS
- ...

Für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf werden Förderpläne geschrieben. Hierzu wird die verbindliche Vorlage des Schulamts Wuppertal genutzt.

- Jede Lehrer\*in fertigt für die Schüler\*innen mit besonderen Förderbedarfen Förderpläne für längere Zeiträume (Quartale zwischen den Ferien) an.
- Die Förderpläne enthalten Zielformulierungen, methodische Maßnahmen zur Umsetzung und ggf. Hinweise auf Fördermaterial und Methoden zur Überprüfung der Effektivität der Fördermaßnahmen bzw. der Lernzuwächse.
- Förderpläne sollen sowohl für schwache und für sehr starke Lerner\*innen erstellt werden. Die Förderpläne sollen mit den Schüler\*innen und mit deren Eltern besprochen und Maßnahmen zu deren Mitarbeit getroffen werden.
- Förderpläne sind in der Regel Thema der Elternsprechtage. Neben den Förderplänen befinden sich die Beratungsprotokolle der Elterngespräche und außerschulisch erstellte Diagnoseberichte in der Verwaltung der

Klassenlehrer\*in bzw. der Sonderpädagog\*in

Die Schule fördert Schüler\*innen mit besonderen Begabungen und Neigungen durch weitere außerunterrichtliche Angebote:

- Teilnahme an Wettbewerben (Fußballturniere, Läufe, Schwimmwettkämpfe...)

## **4. Schulmanagement und Leitung**

### **4.1. Leitungshandeln**

Die Schulleitung nimmt Führungsverantwortung in den Bereichen Organisations-, Unterrichts- und Personalverwaltung und –entwicklung wahr. Sie erarbeitet in Kooperation mit der Steuergruppe bzw. mit sich zu einzelnen Schulentwicklungsthemen gebildeten Gruppen Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung und Qualitätssicherung. Die Umsetzung wird mit allen am Schulleben Beteiligten abgesprochen, realisiert und nach Terminplan in ihrer Wirksamkeit überprüft.

Das Schulleitungsteam beteiligt die zuständigen Gremien bei der Festsetzung und Verteilung der personellen, materiellen und finanziellen Ressourcen. Zielgerichtetheit im Sinne des vereinbarten Schulentwicklungsprozesses ist dabei ein bedeutsames Entscheidungskriterium.

Bei Bedarf berät die Schulleiterin, in pädagogischen, methodischen und didaktischen Angelegenheiten am Schulleben Beteiligte. Die Beratung orientiert sich dabei stets am Leitziel der Schule, den verbindlichen Absprachen in Schulprogramm und Konzepten sowie an den Konferenzbeschlüssen. Auch die mit der Steuergruppe, der Lehrerkonferenz bzw. der Schulkonferenz abgestimmten Entwicklungsschwerpunkte können Gegenstand der Beratung sein.

### **4.2. Mitwirkung**

Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft haben die Möglichkeit zur Mitarbeit und Mitbestimmung. Die Schule bezieht Eltern in den Schulentwicklungsprozess ein. Erziehungsberechtigte beteiligen sich in den Mitbestimmungsgremien intensiv an diesem Prozess. Über den aktuellen Stand des Entwicklungsprozesses werden alle Erziehungsberechtigten regelmäßig auf geeigneten Wegen, z.B. auf den Klassenpflegschaftssitzungen, informiert. Schüler\*innen werden angeregt und motiviert, sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens zu beteiligen, z.B. im Rahmen des Klassenrats, Perspektivisch soll zeitnah das Schülerparlament an der Grundschule Rudolfstraße eingeführt werden. Ebenso sind die Erziehungsberechtigten eingeladen, sich neben der Mitarbeit in den Mitwirkungsgremien aktiv in der Schule zu engagieren, z.B. durch die Beteiligung an unterrichtlichen wie außerunterrichtlichen Aktivitäten und die Mitarbeit im Förderverein der Grundschule Rudolfstraße. Zuständigkeiten und Aufgaben der Lehrkräfte werden in Lehrerkonferenzen vereinbart und schriftlich festgehalten. Protokolle von Konferenzen werden bei lserv hochgeladen. Informationen und Beschlüsse, die auch Nicht-Konferenzmitglieder betreffen, werden diesen in der



Regel schriftlich oder in Pflegschaftssitzungen mitgeteilt. Der Verein zur Förderung der verlässlichen Grundschule ist Träger der OGS. Der darüber hinaus gehende Förderverein der Grundschule Rudolfstraße setzt sich ausschließlich aus Eltern zusammen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, die Entwicklung der Schule zu unterstützen.

Seit August 2020 nutzen wir als niederschwelliges Kommunikationsmedium zwischen Schule und Elternhaus den Messengerdienst Schoolfox.

## 5. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

### 5.1. Lernendes System

Die Qualitätsentwicklung aller Bereiche vollzieht sich im Rahmen des gesamten Schulentwicklungsprozesses. Die Grundschule Rudolfstraße versteht sich als „lernendes System“, das kontinuierlich daran arbeitet, die einzelnen Qualitätsbereiche zu optimieren:

- Unterrichtsentwicklung
- Personalentwicklung
- Organisationsentwicklung

Innerhalb des „lernenden Systems“ werden vorrangig solche Lehrerfortbildungen wahrgenommen, die dem Leitziel und den daraus entwickelten, aktuellen Zielen der Schulentwicklung entsprechen. Dies sind Fortbildungen, an denen sich das gesamte Kollegium oder z.T. mehrere Kolleg\*innen, je nach Fortbildungsbereich und Fortbildungsbedarf, beteiligen. Lehrer\*innen besuchen darüber hinaus individuelle Fortbildungen, bei denen sie für das System Kompetenzen erwerben, die sie innerhalb der Schule effektiv multiplizieren.

Die Grundschule Rudolfstraße ist immer schon Ausbildungsschule gewesen. Das Kollegium engagiert sich intensiv im Rahmen der Lehrer\*innenausbildung. So werden immer Praxissemesterstudent\*innen begleitet. Lehramtsanwärter\*innen werden durch das engagierte Kollegium ausgebildet. Zu unserem Konzept gehört es, dass die angehenden Lehrer\*innen möglichst täglich in ihren Ausbildungsklassen unterrichten, damit sie eine gute Beziehung zur Klasse aufbauen können und auch organisatorische Aufgaben übernehmen. Ein Wechsel der Lerngruppe sollte die Ausnahme und die Anzahl der Lerngruppen möglichst gering sein. Die Bestandteile der Ausbildung sind den verschiedenen Handlungsfeldern zugeordnet. Insgesamt legen wir Wert darauf, die Lehramtsanwärter\*innen an der Entwicklung, Durchführung und Reflexion möglichst aller Elemente des Schulalltags und des Schullebens teilnehmen zu lassen.

## 5.2. Evaluation

Ziel der schuleigenen Evaluation ist die Überprüfung der Wirksamkeit und der Zielerreichung von eingeführten Maßnahmen (siehe Jahresarbeitsplanung 2022/23).

## 5.3. Qualitätssichernde Funktion des Schulprogramms

Das hier vorliegende Schulprogramm bietet einen Überblick über den Stand der Schulentwicklung zum Zeitpunkt der Abfassung. Die im Schulprogramm verankerten Absprachen haben Verbindlichkeit für alle am Schulleben Beteiligten.

## 6. Planung der Schulentwicklung für das Schuljahr 2022/ 2023

### Entwicklungsziele

Entwicklungsziele	Begründungen
<u>Auseinandersetzung mit den ab August 2022 geltenden neuen Lehrplänen</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auseinandersetzung mit den neuen Lehrplänen für die Grundschule</li> <li>• Notwendigkeit der Erstellung eines schulinternen Curriculums bzw. Überarbeitung der vorhandenen Konzepte</li> </ul>
<u>Fortführung Arbeit am Konzept zum Schutz vor Gewalt</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Notwendigkeit eines an der Schule implementierten Schutzkonzepts zur Sicherstellung einer einheitlichen Präventionsarbeit, eines gemeinsamem Verhaltenskodex, einer festgelegten Verfahrensweise bei Beobachtungen rund um Gewalt gegen Kinder</li> </ul>
<u>Fortführung intensive Arbeit in multiprofessionellen Teams (MPT)</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Kollegium der Grundschule Rudolfstraße versteht sich als multiprofessionelles Team. Mindestens zweimal monatlich findet ein intensiver Austausch über „schwierige Schüler*innen „ statt. Es werden Handlungsschritte erarbeitet, um auf herausforderndes Verhalten angemessen und einheitlich zu reagieren. Dies gibt allen Kolleg*innen eine größtmögliche Sicherheit im Kontakt mit den Schüler*innen.</li> </ul>

## Arbeitsplan

Entwicklungsziel	Arbeitsschritte - Wer?, Was?, Wann?, Wie?
<u>Auseinandersetzung mit den ab August 2022 geltenden neuen Lehrplänen</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>Auseinandersetzung mit den neuen Lehrplänen für die Grundschule individuell und im Team</u></li> <li>• <u>Schwerpunktbildung: Lehrplan für das Fach Sachunterricht – Arbeit in der Gesamtkonferenz</u></li> </ul>
<u>Arbeit am Konzept zum Schutz vor Gewalt</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>Erstellen des Schutzkonzepts unter besonderen Berücksichtigung der schulspezifischen Faktoren</u></li> <li>• <u>Ausschärfung und Überarbeitung des Konzepts in der Lehrerkonferenz</u></li> <li>• <u>Pädagogischer Tag mit dem Gesamtkollegium Lehrer*innen und Mitarbeiter*innen der OGS – Planung durch die Arbeitsgruppe</u></li> <li>• <u>Implementieren des Konzepts</u></li> </ul>
MPT	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>fest verankerte Möglichkeit des Austauschs über schwierige Schüler zu Beginn jeder Konferenz; davon ausgehend werden gemeinsame Handlungsstrategien aller involvierten KollegInnen überlegt</u></li> </ul>

## Fortbildungsplanung

Entwicklungsziel	Geplante Fortbildung
<u>Stärkung der Kolleg*innen</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lehrer*innengesundheit; Schwerpunkt -Umgehen mit Stress und Belastung; Durchführung Referent BAD</li> </ul>
<u>Erweiterung der Kompetenzen der Kolleg*innen im Bereich Medien</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagentag</li> </ul>

**Planungen zur Evaluation**

Eva - Vorhaben	Umsetzung
<p><b>Arbeit am Konzept zum Schutz vor Gewalt</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Reflexion über die Praktikabilität des Konzepts im Rahmen einer Konferenz im Juni 2023</li> </ul>

## 7. Kontakte, Informationen

Grundschule Rudolfstraße  
Rudolfstraße 120  
42285 Wuppertal

Telefon Schule: 0202 / 563 - 6190

E-Mail: [ggs.rudolfstrasse@stadt.wuppertal.de](mailto:ggs.rudolfstrasse@stadt.wuppertal.de)

Homepage: [www.ggsrudolfstrasse.de](http://www.ggsrudolfstrasse.de)

Schulleitung:

Rektorin: Ute Kuhlmann  
Konrektorin: Ines Brüggemann

Bürozeiten/ Sekretariat  
Mo, Mi, Do 9.00 – 13:00 Uhr Frau Schumacher

Träger der OGS  
Verein zur Förderung der verlässlichen Grundschule Rudolfstraße in Wuppertal e.V.  
Rudolfstraße 120  
42285 Wuppertal